

Der heilige Johannes von Sanct Facundo († 1479)

Vor einem Kruzifix in der Kirche der Augustiner zu Salamanca betend, erhielt Johannes den Beruf, in denselben Orden einzutreten. Er war als Prediger eine schallende Posaune zur Bekehrung der Sünder und ein vorzüglicher Friedensstifter. Zu Salamanca nämlich herrschte damals unter dem Adel die bitterste Feindschaft, die sich allmählich auch der Bürger bemächtigte, so dass die ganze Stadt in zwei sich grimmig hassende Parteien geteilt war. Schlägereien, Duelle, sogar Mordtaten waren an der Tagesordnung. Mit Feuereifer mahnte Johannes zur Versöhnung und stellte sich oft sogar mit Lebensgefahr zwischen die kämpfenden Parteien, bis es ihm endlich gelang, die erhitzten Gemüter zu versöhnen.

Er selbst tat seinen Feinden nur Gutes. Ein Herzog, dem er seiner Härte wegen Vorstellungen machte, schickte ihm zwei Reiter nach, die den Heiligen misshandeln sollten. In die Nähe des Johannes gekommen, konnten die Pferde um keinen Schritt mehr weiter gebracht werden. Erschreckt darüber bekannten die Reiter ihr Vorhaben und baten um Verzeihung. Der Heilige entließ sie mit einer liebevollen Ermahnung. Auch der Herzog, der plötzlich erkrankte, bereute, die Hand Gottes erkennend, seinen Frevel, und entbat den Johannes zu sich; und dieser eilte zu ihm und machte durch seinen Segen ihn gesund. Obwohl sehr streng in Fasten und Bußübungen, fand Johannes doch immer an sich selbst viele Sünden und ging beinahe täglich beichten. „Ich bin keinen Tag, keine Stunde sicher“, sagte er, „dass ich nicht aufgefordert werde, vor dem Richterstuhl Gottes strenge Rechenschaft über mein Verhalten zu geben. Ich sehe, dass bald einer jäh dahinstirbt, ein anderer in der Krankheit von Sinnen kommt; daher befließige ich mich, allezeit bereit zu sein. Ich beichte oft, weil ich oft sündige.“

Johannes hatte durch eine Predigt einen Jüngling, der jahrelang ein Lasterleben geführt, von der Sünde abgewendet und zur Buße bewogen. Eine gottlose Person, darüber erbost, drohte dem Heiligen, dass er seine Vermessenheit, ehe ein Jahr vergehe, teuer werde bezahlen müssen. Wirklich brachte sie ihm Gift bei, wovon er die Auszehrung erhielt, und als Märtyrer seines Berufes starb.

*

Anwendung: Johannes, stets bemüht, Entzweite zu versöhnen, hatte auch selbst das versöhnlichste Herz. Ahme den Heiligen hierin nach. Sei nicht nur bereit zum Verzeihen, sondern suche, einen Feind durch Freundlichkeit und Wohltat zu gewinnen.

Gebet: *Gott, Urheber des Friedens und Liebhaber der Eintracht, der Du deinen seligen Bekenner Johannes mit einer wunderbaren Gnade, Entzweite zu versöhnen, geschmückt hast, verleihe uns durch seine Fürbitte und Verdienste, dass wir in deiner Liebe befestigt, durch keine Versuchungen von Dir getrennt werden. Amen.*

Quelle: P. Philibert Seeböck, Kleine illustrierte Heiligen-Legende auf jeden Tag des Jahres, ein Paradiesgärtlein mit Blumen aller Art, 13. Auflage, 1886

[www.einsiedelei.at]